

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung

Pesth, 1820

Strontian, salpetersaurer

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

Er wird eben so wie der feste Storar zur Bereitung mehrerer Parfümerien, unter andern auch zur Parfümierung feiner Feuerwerksfäße verwendet.

137) Salpetersaurer Strontian (Strontiana nitrica). — Ein in keilsförmigen Oktaedern krystallisirendes, farbloses, scharf und heißend schmeckendes Salz, welches sich im gleichen Gewicht kaltem, in halb so viel heißem Wasser, nicht aber in Alkohol auflöst, sich wenig an der Luft verändert, durch Erhitzen das Krystallisationswasser und die Säure verliert, verpufft, und aus 48,9 Strontian und 51,1 Salpetersäure besteht.

Es findet dasselbe nur in der Feuerwerkerei, und zwar in sehr großem Maße Anwendung, und dient namentlich zur Erzeugung eines ungemein schönen rothen Lichtes. Selten oder nie liefern es jedoch die chemischen Fabriken ganz rein, und es muß daher vor dem Gebrauche erst gereinigt werden. Dieß geschieht am einfachsten auf folgende Weise: Man läßt den salpetersauren Strontian in einer hinlänglichen Menge Wasser über gelindem Feuer schmelzen und das Wasser so lange verdampfen, bis sich ein leichtes Häutchen darauf bildet. Das so verdichtete Wasser trübt sich, und auf dem Boden der Schüssel setzt sich ein weißer Niederschlag ab. Man gießt fortwährend Wasser zu, bis es völlig klar bleibt, nimmt dann vom Feuer und läßt krystallisiren. Je mehr Wasser, desto besser, denn die Krystalle werden, wenn sie auch langsamer anschießen, so reiner. Die Mutterlauge, woraus sich keine Krystalle mehr bilden, gießt man ab, und trocknet dann das gewonnene Salz, das, wenn es sich als noch nicht hinlänglich gereinigt darstellt, demselben Verfahren nochmals unterworfen wird.

Da dieses Salz leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht, so muß es vollkommen getrocknet, d. h. von seinem Krystallisationswasser befreit werden. Zu diesem Behufe setzt man den salpetersauren Strontian in einer glasierten Schale von Steingut auf ein gelindes Feuer, rührt von Zeit zu Zeit mit einem hölzernen Stäbchen um, und es bildet sich das Salz bald zu einem Teige, worauf eine ziemliche Menge klares Wasser schwimmt; man läßt nun, unter fortwährendem Umrühren, verdampfen, bis nur eine Art sehr trocknes Mehl zurückbleibt. Dieß wird gepulvert und schnell gesiebt, damit es keine Feuchtigkeit anziehe; das auf dem Siebe Zurückgebliebene wird gestossen und von Neuem gesiebt. Ehe man nun das Salz in

wohlverstopfte Glasflaschen füllt, thut man wohl, das Ganze erst noch einen Augenblick aufs Feuer zu bringen, damit alle etwa während des Siebens angezogene Feuchtigkeit entfernt werde.

138) Salzsaurer Strontian (Strontiana muriatica). — Ein in 6seitigen Prismen krystallisirendes, stechend und kühlend schmeckendes, sich in $\frac{2}{3}$ kaltem, in noch weniger heißem Wasser, und in 6 Theilen Weingeist auflösendes, an der Luft zerfließendes, in der Hitze zu einem Email schmelzendes, durchs Glühen das Krystallisationswasser verlierendes, aus 38,90 Strontian, 20,58 Salzsäure und 40,52 Wasser bestehendes Salz, dessen man sich in der Pyrotechnik nur mit Weingeist in Pfannen, worin ein dicker baumwollener Docht, zu rothen Flammen bedient; das Roth derselben ist ziemlich schön, obgleich nur matt; auch wechseln selbige im Farbentone, bald zu Purpurroth, bald zu Auroragelb. Man wendet diese Flammen übrigens fast nur bei Leichenfeierlichkeiten an, und in Begleitung von grünen Flammen, ebenfalls durch Weingeist vermittelt, gewähren sie einen ziemlich angenehmen Effekt.

139) Schwefelsaurer Strontian (Strontiana sulphurica). — Ein feines, weißes, geschmack- und geruchloses Pulver, welches sich in 3840 Theilen kochenden Wassers auflöst, in starker Hitze zu einer glasartigen Masse schmilzt, und aus 56,36 Strontian und 43,64 Schwefelsäure besteht. Um es darzustellen, gießt man in die Auflösung eines Strontiansalzes aufgelöstes schwefelsaures Natron.

Man bedient sich des schwefelsauren Strontians in der Feuerwerkerei zu verschiedenen Farbenfeuern.

140) Kohlenfaure Strontianerde (Strontiana carbonica). — Eine weiße, derbe, geschmacklose, unsmelzbare, nur in 1563 Theilen kochendem Wasser auflösliche, durch Glühen in Wasserdämpfen einen Theil ihrer Kohlenensäure verlierende, aus 77,66 Strontian und 22,34 Kohlenensäure bestehende Masse, welche sich sowohl aus salpetersaurem, als auch salzsaurem Strontian herstellen läßt. Man löst nämlich eine beliebige Menge von einem der letztern beiden Salze in so viel kaltem Wasser auf, als zur vollkommenen Auflösung nöthig ist, und verdünnt dann die gesättigte Auflösung mit noch ein Mal so viel Wasser. Ganz eben